

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

110 (21.4.1936) Badischer Staatsanzeiger

Der Treueid auf den Führer

Die Rede des Stellvertreters des Führers bei der Vereidigung der politischen Leiter

München, 20. April. Bei der feierlichen Vereidigung der politischen Leiter hielt der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, folgende Rede:

Deutsche Männer und Frauen! Deutsche Jungen und Mädchen! Ihr seid allewirts in Deutschland angetreten, den Schwur auf den Führer zu leisten. Ihr hier in München legt Euer Treuegelöbniß ab auf dem höchsten Platz angelehnt an die Gefallenen, die in ihren Ehrentempeln Wache halten am Braunen Haus.

Wir senken die Fahnen

Wir gedenken in Ehrfurcht der Gefallenen vom 9. November, gedenken eines Horst Wessels, eines Herbert Morf, eines Wilhelm Guhlhoff und aller der vielen anderen, die ihr Leben ließen für Deutschland. Unser Trost ist die stolze Gewißheit: sie haben nicht umsonst. Sie gingen in den Tod, auf daß Deutschland lebe, und Deutschland lebt! Solange aber Deutschland lebt, lebt auch ihr Name in Deutschland.

Die Fahne hoch!

Wir wenden unsere Gedanken dem Manne an seinem Geburtsstage zu, der Symbol geworden ist für das Leben unseres Volkes, für seine Lebenskraft, für seinen Lebenswillen. Er ist zugleich zum Symbol geworden für den tief innerlichen Friedenswillen unseres Volkes. Unser Wunsch ist, daß all sein rastloses Schaffen, all sein Sorgen um unser Volk auch künftig begleitet ist vom Segen Gottes und gelohnt wird durch immer neue Erfolge — das insbesondere Erfolg haben möge, sein Ringen um den Frieden. Unsere Wünsche für ihn sind damit Wünsche für unser Volk und für unsere Nation.

Jeder von Euch, der nun durch seinen Eid hintritt zur Führerschaft Adolfs Hitlers, sei sich bewußt: Nicht die Rechte sind das Wesentliche an Eurem Kampf, das Wesentliche sind die Pflichten.

Die Rechte sollen nur dazu dienen, Euch die Ausübung Eurer Pflichten zu erleichtern.

Nicht die Uniform, nicht die Abzeichen sind das Wesentliche, sondern wesentlich ist das Herz darinnen, wesentlich ist der Charakter.

Nicht der Titel, nicht der Rang, nicht die Abzeichen schaffen Euch die wahre Autorität, sondern Eure Haltung und die Frucht Eures Wirkens schafft Euch die wahre Autorität. Die höchste Autorität, die je einer in Deutschland besaß, schuf sich ein Mann ohne jeden Titel, ohne jeden Rang, ein Mann im schlichten braunen Rock, ein Mann, der nur eines war und nur eines ist: Führer! Führer in seinem Wesen, Führer in seiner Haltung, Führer in seinem Verantwortungsbewußtsein, Führer in der Eingabe an sein Volk. Niemand kann sagen, das Schicksal hätte es diesem Mann leicht gemacht, aufzusteigen zum Führer seines Volkes. In früher Jugend, allein im Leben stehend, ohne Menschen, die ihn förderten, ohne Geld, das ihm helfen konnte, als junger Arbeiter auf das Unverständnis seiner Umgebung stehend, ein Soldat des Weltkrieges wie Millionen, ein Machtloser inmitten des Unsinnes der Revolution, ein politischer Führer ohne Gefolgschaft, ein Kämpfer für sein Volk, gegen den alle Mittel der Vereinfachung dieses Volkes standen, gegen den bis zum Schluß stand die reale Gewalt der Machtgeber.

Und trotzdem: die Führerpersönlichkeit setzte sich durch!

Jeder von Euch hat es leichter, denn Ihr tretet ein in die allumfassende politische Organisation, die der Führer schuf, die den Erfolg auf ihrer Seite hat. Alles, was einst gegen den Führer im Inneren wirkte, wirkt heute für ihn und damit auch für Euch. Seine Autorität stärkt Eure Autorität. Erzeigert Euch dessen würdig, seid Euch aber auch bewußt, daß die Haltung jedes einzelnen von Euch wiederum zurückwirkt auf die Autorität des Führers. Eure Haltung, Euer Wirken ist wesentlich für die Stimmung des Volkes, für die Bereitschaft des Volkes, freudigen Herzens dem Führer zu folgen. Seid Ihr vorbild-

lich, so erleichtert Ihr dem Führer sein Wirken und sein Leben, seid Ihr schlechte Unterführer, erschwert Ihr es ihm. Ungeheuer lastet das Amt auf dem Führer. — Wir wollen alles tun, es ihm zu erleichtern. Ihr tragt die Verantwortung für die Haltung des Volkes in Eurem Bereich: Ihr seid verantwortliche Führer, keine parlamentarischen Führer. Jeder von Euch soll Vorbild sein, wie einst Adolf Hitler Vorbild war und heute Vorbild ist. Jeder soll sich so halten und jeder soll so wirken, als hänge allein von ihm es ab, daß seine Gefolgschaft und alle die anderen Volksgenossen, vor deren Augen ihr wirkt, ihm so freudig folgen, wie einst die alten Kämpfer dem Führer folgten.

Fühlt Euch nicht als Vorgesetzte, sondern als Vertrauensleute des Volkes.

Der Führer hat nicht durch Befehle das Volk geeint und hinter sich gestellt, sondern durch das Vertrauen, das er sich schuf. Die alten Kämpfer fanden einst den Weg zum Führer, weil seine vorbildliche Persönlichkeit sie anzog. Es waren seine schlichten männlichen Tugenden, die sie anzog. Weil Adolf Hitler ehrlich und treu war, fanden seine alten Kämpfer ehrlich und treu zu ihm. Weil er das Gute predigte, zog er gute Menschen an. Weil er das Heroische verkündete, kamen heroische Charaktere, kamen Kämpfermaturen zu ihm. Haltet Euch wie der Führer, und Ihr werdet Vertrauen ernten.

In allem sei Euch der Führer Vorbild

Frucht Euch in allem Euren Handeln: Die Würde der Führer handeln, und Ihr werdet nicht schlauchen. Entscheidet Euch bewußt: nach dem Worte des Führers dient Ihr dem anständigen Volk der Welt! Es ist das Volk, das wie kein zweites sich bekannt hat zu seiner Ehre und zu dem Führer, der ihm seine Ehre wiedergab. Ihr habt vor Euch das Volk der 99 Prozent! Auch wenn ein Volk feilt oder falsch handelt, seid Euch bewußt: Wenn Deutsche dieser 99 Prozent einmal feilen oder falsch handeln, so tun sie es nicht aus bösem Willen, sondern aus Unvermögen, aus Unkenntnis oder aus Schwäche.

Seht in jedem Volksgenossen zuerst den Arbeiter für unser Volk, den Beschützer des Volkes. Seht in jeder Volksgenossin zuerst die Mutter der Kinder unseres Volkes.

Ihr sollt Diener sein dieses Volkes, so wie der Führer sich als erster Diener dieses Volkes fühlte, so wie der große König einst nichts anderes als erster Diener seines Volkes sein wollte.

Bei Euch soll jeder Volksgenosse seine Sorgen ablegen können, bei Euch soll jeder Volksgenosse sich Rat suchen. In diesem Vertrauensverhältnis zwischen Volk und Partei, zwischen Volk und Führung festigt sich die Geschlossenheit des Ganzen für alle Zeiten und allen Stürmen zum Trost.

In dieser Geschlossenheit, in dieser Einigkeit, in dieser Bereitschaft sich einzugleichen, zu wirken fürs Ganze, entstanden die großen Werke des Führers, die Bauten, die Autobahnen, die neue Armee, die neuen Schiffe, entstand ein neues, gesundes Bauerntum, entstand ein neues

Arbeiterium, das sich eins fühlte mit der Nation, entstand ein Arbeitsdienst, der den Begriff der Arbeit adelt, entstand eine neue Jugend.

Aber vergeht über dem, was durch den Nationalsozialismus wurde, nicht, was Gutes vor dem war, was unsere Altvordern schufen an Großem und Schönem: auf dem königlichen Platz vereint sich, was vor dem wurde, zu edler Harmonie mit dem, was Neues durch den Führer und seine Zeit erschuf. Den herrlichen Erinnerungen an das alte Nürnberg reist sich würdig an das Neue, das Werden. Der Führer baut nicht um des Neuen willen unter Verachtung aller Tradition, er setzt sich feinfühliges Gebilde neben Baudenkmäler der Renaissance oder der Gotik. Alles, was er schafft, atmet den Geist unseres Volkes. Dieser Geist ist zeitlos, er wirkt in die Zukunft, wie er in der Vergangenheit wirkte. Das überkommene Wirken des Geistes aus der Vergangenheit aber ist Tradition. Habt Achtung vor der Tradition unseres Volkes!

Besonders an Euch, HJ-Führern und BDM-Führerinnen, ist es, die Achtung vor dieser Tradition auf die Kommenden, auf die Jugend zu übertragen. In Städten und Dörfern, in Straßen und Plätzen, in unserem Boden, aber auch in Mußik und Dichtung wie der Kunst lebt fort das Wirken der Väter und Vorfahren — so wie in unserem Leben in jedem Jungen und in jedem Mädchen die Ahnen fortwirken.

Habt Achtung und lehrte Achtung vor dem vielen Großen das wir der Vergangenheit verdanken und das der Achtung wert ist: Nur dann können wir auch von den Kommenden Achtung verlangen vor dem, was wir schufen, und vor dem, was unsere Jugend schaffen wird. Der Nationalsozialismus wurzelt in seinem Volk und in der

Paraden im Reich

In der Hauptstadt der Bewegung

Der Montagmorgen findet München unter einem tiefblauen Himmel und unter strahlender Frühlingssonne. Zu Ehren des Mannes, der die Erneuerung von Volk und Reich durchgeführt hat, flattert von jedem Haus die Hakenkreuzfahne. München hat besonderen Anlaß, sich zu schmücken. Hier hat Adolf Hitler seinen Kampf aufgenommen, der Deutschland aus Not und Verflawung wieder zu Ehre und Freiheit führte.

Besonders feierlich ist das Bild an der Feldherrnhalle. Auch hier finden die Banner das hohe Lied von Kampf und Sieg der Bewegung. Die Hauptstadt der Bewegung zeigt dem Führer, daß sie seinen Geburtstag in Dankbarkeit und Treue als ihr Familienfest begehrt.

Auch für München war die Truppenparade das erste der feierlichen Ereignisse, mit denen der Geburtstag des Führers begangen wurde. Zum erstenmal seit der Machtübernahme war das riesige Aufmarschfeld der Dreifachwiese als Stätte der Parade ausgerufen worden. Punkt 11 Uhr begann die Parade, die von dem Kommandierenden General des VII. Armeekorps, Generalleutnant von Reichenan, abgenommen und von dem Kommandeur der 7. Division, Generalmajor Halber, kommandiert wurde. Mit dem Reichsstatthalter in Bayern, General der Infanterie, Ritter von Cyp, ritten der Kommandierende General und Generalmajor Halber die Front der angeordneten Truppen ab und begrüßten dann die Opfer des Weltkrieges, die Ehrenplätze hatten. Dann kündete aus der ferne Trommelwirbel den Beginn des Paradeaufmarsches.

Fast 1 1/2 Stunden marschierten die Truppenteile mit ihren Fahrzeugen vor dem Reichsstatthalter und ihrem Kommandeur im Paradeschritt vorüber. Ein prächtiges, kraftvolles Bild! Auch diese Parade war ein Beweis dafür, daß die junge deutsche Wehrmacht sich ihrer hohen Verpflichtung bewußt ist, Garant des Friedens und der deutschen Arbeit zu sein.

Ueber der Kriegsmarinestadt Kiel

strahlte am Geburtstag des Führers die Sonne. Die Kriegsschiffe im Hafen leuchteten weithin sichtbar in die Landschaft. Auf ihnen sind zu Ehren des obersten Befehlshabers Toppflaggen gesetzt. Wie auf den Kriegsschiffen, so flattern von den Werften, Kränen und Türmen die Flaggen. Die Stadt selbst, die dem Führer unendlich viel verdankt, prangt im reichen Flaggen-schmuck.

Den Höhepunkt der militärischen Feiern bildete am Montagvormittag der Standortappell der Wehrmacht im großen Kasernenhof Kiel-Wik. Schon über eine Stunde vor dem Appell, zu dem auch die Gliederungen der Partei, viele Verbände Abordnungen gestellt hatten, zogen Tausende von Volksgenossen zum Kasernenhof. Nach dem Appell folgte der Vorbeimarsch der Landmarinetruppen und des Fliegerhorstes Holtenau und der Abteilungen der Formationen vorbei. Dann hat die erhebende Feier ihr Ende gefunden, und die Massen strömen wieder in die Stadt zurück.

Frankfurt am Main

die Stadt des deutschen Handwerks, stand am Geburtstag des Führers in reichem Flaggen-schmuck.

Schon in den frühen Morgenstunden konnte man auf den Straßen nach dem Dyparkgelände, wo um 11 Uhr die große Parade der Truppen des Standorts Frankfurt am Main stattfand, eine wahre Hakenkreuzwanderung feststellen. Bei strahlendem Wetter hatte sich bald rings um das große Parkgelände eine riesige Menschenmenge eingefunden. Alles sah in freudiger Erwartung diesem militärischen Schauspiel entgegen, das die Frankfurter Bevölkerung in der ehemals entmilitarisierten Zone so lange entbehrt hat.

In einem weiten Bieckede hatten die einzelnen Truppenteile Aufstellung genommen. Divisionskommandeur Generalleutnant Kube gedachte nach dem Abstreiten der Paradeaufstellung des Führers, dem es allein zu verdanken sei, daß wir heute wieder eine starke deutsche Wehrmacht zum Schutze des Friedens hätten. Als er beendet hatte, lang dräuend das Siegel Heil auf den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht über den weiten Platz.

Dann fand in der Dyparkstraße, wo sich führende Persönlichkeiten aus Partei, Wirtschaft und den Behörden eingefunden hatten, unter dem Jubel der Bevölkerung der Vorbeimarsch der Truppen statt.

In Stuttgart

Zum Geburtstag des Führers hatte Stuttgart feierlichste Aufstellung angelegt. Ein besonderes Ereignis war die große Parade der Wehrmacht auf dem Cannstatter Wasen, an der sämtliche Truppenteile von Stuttgart, Bad Cannstatt und Ehlingen teilnahmen. Zehntausende umfäumten den Platz der Parade, zu der sich Reichsstatthalter und Gauleiter Murr und Ministerpräsident Wergenhaller eingefunden hatten.

Nachdem Stadtkommandant Oberst Moß dem Kommandierenden General des V. Armeekorps, Generalleutnant Geer, die Truppe gemeldet hatte, hielt dieser eine Ansprache, in der er in Treue und Dankbarkeit des Führers und Obersten Befehlshabers gedachte. Der Vorbeimarsch der Truppen war ein glänzendes militärisches Schauspiel, das bei den Zuschauern helle Begeisterung auslöste.

In Nürnberg

nahmen um 11 Uhr die Truppen des Standorts Nürnberg auf dem Adolf-Hitler-Platz Paradeaufstellung, fern waren Ehrenabordnungen aller Gliederungen der Partei angetreten. Unter den Ehrengästen sah man die Spitzen der Partei und Behörden. Der Standortälteste, General Gaale, erklärte in einer Ansprache, daß die Soldaten heute ihres obersten Führers mit Stolz, Freude und unbedingter Eingabe gedächten, habe er doch dem deutschen Volke die Ehre, die Wehrfreiheit und die Wehrhoheit wiedergegeben. Anschließend erfolgte der Vorbeimarsch vor dem Kommandeur der 17. Division.

In Boppreuth fand ebenfalls um 11 Uhr auf dem Bayerischer Kasernenhof eine Truppenparade des Infanterieregiments 37 statt. Der Regimentskommandeur Oberst Blummann hielt eine Ansprache und wies darin auf die unauslöschliche Dankesverpflichtung hin, die die deutsche Wehrmacht dem Führer für die Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht schulde.

Auch in allen anderen Standorten wurde der Geburtstag des Führers mit einer Parade feierlich begangen.

folgen Vergangenheit dieses Volkes. Ihr eehrt bewußt die Tradition.

Der haberkühle Gegner des Nationalsozialismus, der Bolschewismus, verachtet die Tradition. Der Bolschewismus ist die Wurzellosigkeit. Was wurzellos ist, ist nicht von Bestand. Die Völker, über die er sich ausbreitet, will er zum Absterben bringen, weil er sie entwurzelt.

Wir wollen aber nicht, daß unser Volk absterbt, und deshalb haben wir dafür gesorgt, daß der Bolschewismus nie wieder festen Fuß faßt in Deutschland.

Die Sicherheit vor der geistigen Infektion durch den Bolschewismus ist die große geistige Erziehungsorganisation der Nation: die nationalsozialistische Bewegung.

Die Sicherheit vor dem Bolschewismus durch Gewalt im Innern ist die nationalsozialistische SA und SS. Die Sicherheit vor der Volkseinführung vor Gewalt von außen ist die nationalsozialistische Wehrmacht.

Seit dem 7. März ist vorgeblich, daß der Bolschewismus auch nicht über eine offene Grenze im Westen sich Eingang erzwingen kann. Diese Volkserkennung gegen den Bolschewismus verdankt Deutschland einzig und allein dem Führer.

Das deutsche Volk hat Adolf Hitler am 29. März gedankt. Es hat ihm gedankt durch eine Vertrauensübergebung, wie sie noch kein Volk der Welt einem Führer gegeben hat. Die Wehrmacht hat ihren Dank für das, was der Führer aus ihr gemacht hat, heute abgestattet durch die Paraden zu Ehren des Führers.

Diese Paraden sind mehr als bloße Schaustücke. Sie zeigen der Welt:

Der Friede, um den der Führer ringt, wird gesichert durch eine neue Wehrmacht mit modernsten Waffen — eine Wehrmacht, die in Treue steht zum Führer und Reich.

Die nationalsozialistische Bewegung dankt dem Führer durch den stillen Schwur jedes einzelnen, mit Einsatz aller Kraft und aller Eingabe zu wirken in seinem Geiste. Wir Nationalsozialisten wollen ihm die Erneuerung unseres Vaterlandes schenken, unseres Schwures, immer eingedenk zu sein des Schwures der Treue, des Schwures, zu ihm zu halten, was auch kommen möge, so wie die Alten Kämpfer zu ihm hielten, durch alle Not und alle Gefahr.

Wir erneuern das Versprechen: Adolf Hitler, wir stehen zu dir immerdar, so wie du zu deinem Volk stets immerdar! Dieses Volk wird zu dir stehen, zu dem, was du ihm gibst, noch in hunderten von Jahren, so wie dein Geist und dein Werk fortwirken werden in unserem Volk durch hunderte von Jahren.

Ihr aber, die Ihr durch Eure Gutesleistung eingereicht werden sollt in das Heer der politischen Kämpfer des Führers, prüft Euch, ob ihr Euch stark genug fühlt, den Eid auf Adolf Hitler in seinem Geiste zu halten. Kein Nachteil soll dem erwachsen, der nicht mißsammt und dann offen und ehrlich sein Amt niederlegt, weil er sich für zu schwach hält. Wehe aber dem, der schwört und seinen Schwur bricht! Bedenkt Euch nun: Wir kommen zum Gide. Ihr leidet ihn bei den Wächtern unserer Idee in den ehernen Sargophagen der Ehrentempel. Sprecht Ihr und in allen Gauen des deutschen Vaterlandes mir nach:

Ich schwöre Adolf Hitler unerschütterliche Treue, unbedingten Gehorsam.

Die Gutesleistung ist geschehen: Dem Führer Adolf Hitler Heil!

Beförderungen im Propagandaministerium

Berlin, 20. April. Aus Anlaß des Geburtsstages des Führers und Reichskanzlers sind im Reichspropagandaministerium für Volksaufklärung und Propaganda folgende Ernennungen ausgesprochen worden:

Der Stellvertretende Presseschef der Reichsregierung, Alfred-Jungemar Berndt zum Ministerialrat und Leiter der Presseabteilung des Reichspropagandaministeriums für Volksaufklärung und Propaganda; die Referenten Dr. Thomalla, Diemer und Dr. Landert zu Regierungsräten.

Der deutsche Gesandte in Kairo vorstollen

(Spezialfahndienst des „Führer“)

U. P. Kairo, 20. April. Von hier ist ein Kamelreiterskorps ausgesandt worden, um nach dem deutschen Gesandten in Ägypten, Herrn von Stöcker zu suchen, der in der Wüste verlohren ist. Der deutsche Gesandte hatte zusammen mit einem bekannten Forscher an dem jährlichen Autorennen durch die Wüste, das vom ägyptischen Automobilklub veranstaltet wird, teilgenommen. Er kehrte jedoch von dieser Fahrt nicht zurück. Die Strecke ging von Kairo nach der Oase Baharia und zurück.

Heute bei Tagesanbruch flogen Flugzeuge der ägyptischen Luftstreitkräfte auf, um sich an der Suche nach dem verlohrenen deutschen Gesandten zu beteiligen. Sie sind unverrichteter Dinge wieder zurückgekehrt.

Badischer Staatsanzeiger
Folge 46
21. April 1936

Amfliche Bekanntmachungen

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernennung:
Nachmeister Hermann Schöpf an der Unterstaatsbibliothek Heidelberg zum Hausmeister; Viktor Karl Morlo an der Bibliothek und Referent in Freiburg zum Oberbibliothekar; Magarin Elisabeth Ketterer an der Bibliothek und Referent in Freiburg zum Oberbibliothekar.

Planmäßige angestellt:
Nachmeister Friedrich Geiß an der Bibliothek der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Von den amtlichen Verfügungen erstanden:
Der ordentliche Professor für Mathematik Dr. Karl Boehm an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Bericht:
Zurücklehrer Josef Müller von der Moß-Realschule in Mannheim an das Gymnasium in Mannheim.

Zurückgekehrt an Anstalten gemäß § 24 BGG:
Professor Viktor Bohm an Adolf-Hitler-Realschule in Mannheim; Professor Otto Braun an der Realschule in Bretten.

Zur Ruhe gestellt auf Antrag:
Bermessungsrat Otto Schmidt beim Vermessungsamt Ueberlingen.

Badisches Finanz- und Wirtschaftsmiisterium
Abteilung für Landesvermessung.

Pressesprechst. verantwortlich: Adolf Schmid, Karlsruhe

„Der Schulungsbrief“ des NSDAP. Folge 3 März 1936 schreibt:

„Der Stürmer“, der im April 1923 hervorgegangen war aus dem am 1. Oktober 1921 gegründeten Organ der deutschen Wertgemeinschaft „Deutscher Volkswille“, seit 22. Oktober 1922 anerkanntes Wochenblatt für die NSDAP. Vorher hatte Julius Streicher am 4. Juni 1920 ein Blatt „Der deutsche Sozialist“ gegründet. Nach dem Novemberverrat von 1923 blieb „Der Stürmer“ bis 1925 verboten, um dann um so ungezügelter wieder anzugreifen und über unzählige Verbote, Geld- und Freiheitsstrafen hinweg vom Frankfurter in Nürnberg zu der heutigen in der ganzen Welt bekannten Bedeutung geführt zu werden.“

